

1. Wiesbadener Jugendkonferenz

Dokumentation

03. – 04.

November 2023







Amt für Soziale Arbeit



1. Wiesbadener Jugendkonferenz: Youth*Happens

Dokumentation



Impressum

Herausgeber
Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Soziale Arbeit
Abteilung Jugendarbeit
Konradinerallee 11
65189 Wiesbaden
E-Mail: jugendarbeit@wiesbaden.de

Wir bedanken uns bei „Squirrel & Nuts“ für die Moderation der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz sowie beim Team des Stadtteilzentrums Schelmengraben für die Gastfreundschaft.



Inhalt

Vorwort	08
Einführung	
- Recht auf Beteiligung	10
- Formen von Beteiligung	14
- Konzept und Planung	18
Praxis	
- Zahlen, Daten, Fakten	20
- Tag 1: Auftakt und Input	24
- Tag 2: Ideenschmiede und Gallery Walk	32
- Die Arbeitsergebnisse	40
Aktueller Stand der Projekte	64



Text auswechseln

Vorwort von Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende

Dezernat 1 (OB) hat organisiert, Durchführung Abteilung Jugendarbeit/Amt 51, Idee und Moderation „Squirrel & Nuts“, „Adulthood“; bewährtes Format, auch in anderen Städten etc. „Mit der ersten Wiesbadener Jugendkonferenz wird eine Forderung aus dem Handlungsprogramm „Jugend ermöglichen“ aus dem Bereich Partizipation umgesetzt.“

Vorteile von Partizipation benennen, wie z. B., dass Planungen nicht an Bedarf vorbeigehen, junge Menschen sich mit Stadt identifizieren etc. Engagement muss belohnt werden: Danke sagen an alle Jugendlichen (und Freizeitprogramm erwähnen). Sae consequam volere ra quatiatur solupta tusdaec torepres moles earibus simenda ecaboris utemolum ipsanditio endaepra east, idunt. Quis sit vero modi andunt atio essita

tem faccus natum inctur, tem etum in eria volest ipidige nitatum hictatur aut officiliqui diti in reribus ne maxim dolor aut harumquat. Aborita ssimus, te eum re natur? Qui nonseque voluptur rempos as debis dolo incipsam

Ut volorem. Ni samusap iciant ullabor- rovid ex est, sincte nectota eperupti doluptam aborerio eosti untis milia cus, tem volere experuntio blabore stiusa delestionet apedicture maiorio ssimeni magni.

Ut volorem. Ni samusap iciant ullabor- rovid ex est, sincte nectota eperupti doluptam aborerio eosti untis milia cus, tem volere experuntio blabore stiusa delestionet apedicture maiorio ssimeni magni. Ex eiunt fugit, natur apicienia ne eum rem idunt ut rendae.





Recht auf Beteiligung

Für junge Menschen aus aller Welt war der 2. September 1990 ein Meilenstein – denn an diesem Tag trat die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Keine andere UN-Konvention wurde von mehr Staaten anerkannt. In seinen 54 Artikeln sichert das internationale Übereinkommen allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren das Recht auf Förderung, Schutz und Beteiligung zu. Auch Deutschland hat die UN-Kinderrechtskonvention 1992 ratifiziert. Dazu kommen viele Gesetze, mit denen die angemessene Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ebenfalls sichergestellt werden soll – doch welche Formen von Beteiligung gibt es überhaupt?

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12





Formen von Beteiligung

Eine gängige Unterscheidung von Beteiligungsformen ist ihre Aufteilung in „projektbezogene“, „repräsentative“ und „offene“ Formate. Während junge Menschen im Rahmen von projektbezogenen Beteiligungsformaten die Möglichkeit haben, sich während eines überschaubaren Zeitraums in einem genau festgelegten Vorhaben einzubringen, nehmen repräsentative Formen der Beteiligung mehr Zeit in Anspruch, ohne dabei auf ein bestimmtes Thema begrenzt zu sein: In Kinder- und Jugendparlamenten oder -räten arbeiten von Gleichaltrigen in ihr Amt gewählte junge Menschen zu allen Themen, mit denen sie sich beschäftigen wollen, und vertreten ihre Anliegen gegenüber kommunalen Entscheidungsträger*innen.

Offene Formen der Beteiligung dagegen kombinieren die Vorteile von projektbezogenen und repräsentativen Formen: Ziel ist, möglichst viele junge Menschen aus möglichst allen Schulformen und Bezirken einer Stadt die Chance zu geben, in Kontakt mit Politik und Verwaltung zu kommen (= repräsentativ) und dabei konkrete Themen, Forderungen und Wünsche einzubringen (= projektbezogen). Genau das passierte auf der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz.

Beispiel repräsentative Partizipation:
Wiesbadener Jugendparlament (est. 2009)

Beispiel projektbezogene Partizipation:
Youth Culture Festival (est. 2010)

Beispiel offene Partizipation:
1. Wiesbadener Jugendkonferenz (2023)



Konzept und Planung

Die zentrale Idee der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz lässt sich in einem Satz zusammenfassen: Junge Menschen sollen zusammenkommen, etwas über Strukturen und Prozesse in der Kommunalpolitik lernen, eigene Ideen und Wünsche für die Stadt einbringen und im Nachgang an deren konkreter Umsetzung beteiligt werden.

Um die Schritte zur Verwirklichung dieser Idee zu beschreiben, sind einige Worte mehr nötig, schließlich hatten auch die Planungen im Vorfeld mehrere Monate in Anspruch genommen. **Die wichtigsten Punkte auf der To-do-Liste der Organisator*innen:** Allen jungen Wiesbadener Menschen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren mit Hilfe von Schulleitungen und Schulsozialarbeit, Jugendzentren und Jugendparlament, öffentlicher Plakatierung und Social Media über das Projekt informieren, ein pädagogisches Setting und ein begleitendes Freizeitprogramm planen, um während des Wochenendes Gruppendynamiken freizusetzen und zum Mitmachen zu ermutigen, sowie zu guter Letzt die Vorbereitung der Verwaltungsmitarbeiter*innen, denn auf der Jugendkonferenz sollte es nicht bei einem unverbindlichen „Wünsch dir was“ bleiben: In Zusammenarbeit mit erwachsenen Fachleuten sollten „Luftschlösser“ zu konkreten, realistischen Projekt umgebaut werden, die echte Chancen haben, zeitnah umgesetzt zu werden.

Natürlich wurden die Mitarbeitenden der Verwaltung nicht unvorbereitet ins Stadtteilzentrum Schelmengraben geschickt: Am 21. September waren sie im Rahmen eines Workshops auf ihre Rolle während der Jugendkonferenz vorbereitet worden. Ziel dabei war vor allem, die Fachkräfte vor der sogenannten „Adultismusfalle“ zu bewahren: Adultismus, angelehnt an den englischen Begriff „adult“ (Erwachsener), bedeutet, dass jungen Menschen von älteren Menschen allein aufgrund des Alters Kompetenz abgesprochen wird. Stattdessen sollte sich die Haltung gegenüber den Jugendlichen an den Begriffen „wohlwollend“, „freundlich“, „unterstützend“ und „erklärend“ orientieren. Die städtischen Mitarbeiter*innen, die sich ihre Expertise in bestimmten Sachgebieten mitunter über viele Jahre im wahrsten Sinne der Wortes „erarbeitet“ haben, sollten nicht Gefahr laufen, durch ihren Wissensvorsprung ungewollt Bedenkenträger*innen zu sein.

„Zentrales Ziel der Jugendkonferenz:
Aus einem ersten ‚Wünsch dir was‘ ein konkretes, realistisches Projekt machen – und umsetzen. Die Rolle der Verwaltung: Möglichmacher*innen, Berater*innen und Wissensvermittler*innen“

Zahlen, Daten, Fakten

Alter

1 x 12 Jahre
9 x 13 Jahre
33 x 14 Jahre
30 x 15 Jahre
11 x 16 Jahre
4 x 17 Jahre
2 x 19 Jahre
6 x keine Angabe
(n = 96)

Icon Graffiti,
Grafiken

Schulformen

22 x Haupt- und Realschule
35 x Integrierte Gesamtschule
23 x Gymnasium
16 x sonstige
(n = 96)

Geschlecht

64 x weiblich
32 x männlich
(n = 96)

YOUTH*



HAPPENS



Tag 1: Auftakt und Input

Kommunal-, Landes- und Bundespolitik – und dann gibt es ja noch die internationale Ebene. Politische Prozesse und Strukturen sind komplex. Nachdem die jungen Wiesbadener*innen eingeklickt und das Stadtteilzentrum in Beschlag genommen hatten, startet die Jugendkonferenz deshalb mit einem Crashkurs in Sachen Föderalismus. Durch einen kurzen Input verschafft das moderierende Team von „Squirrel & Nuts“ einen ersten Überblick zu den Themen und Aufgaben, mit denen sich die Wiesbadener Politik und Verwaltung beschäftigt.

Doch schon kurz danach werden die Jugendlichen selbst aktiv. Bewaffnet mit Scheren, Kleber und Filzstiften machen sie sich in kleinen Gruppen über einen großen Stapel Zeitschriften her: Fotos, Überschriften, längere Zitate oder ganze Artikel werden ausgeschnitten, auf große Plakate geklebt und mitunter durch handschriftliche Statements ergänzt. Das Ganze hat zwei Ziele: Erstens können sich die jungen Wiesbadener*innen in dieser ersten Arbeitsphase kennenlernen, denn die Gruppen vor Ort haben sich zufällig gebildet; vor allem aber sollen sie sich so kreativ mit ihrer eigenen Lebenswelt auseinandersetzen.

Dass insbesondere durch mediale Vermittlung prinzipiell alle Themen auf den Alltag junger Menschen bezogen werden können, zeigt ein Plakat besonders eindrücklich: In der Mitte prangt in großen Buchstaben das Wort „Druck“, drumherum verdeutlichen Headlines und Handschriftliches, was so alles auf junge Menschen einströmt, sie beschäftigt und herausfordert: Im engeren Umfeld Eltern, Familie oder Schule, aber eben auch vermeintlich abstrakte Themen wie Schönheitsideale oder Angst vor der Zukunft und dem Verlust von Kontrolle.



Die Gruppe ist damit eigentlich übers Ziel hinausgeschossen, denn im nächsten Schritt soll von den kreativ gestalteten Plakaten abstrahiert werden. Die Moderation befestigt dazu große weiße Zettel auf Pinnwänden, auf denen einzelne Wörter stehen: Von „Langeweile“ und „Ohnmacht“, über „Angst-“, „Streit-“, „Frust-“, „Spaß-“ und „verrückte Momente“, bis hin zu „Konsum“ und „Lernen“ – auch der Begriff „Druck“ ist wieder mit dabei. Aufgabe der Jugendlichen ist nun, alles, was sie beschäftigt, auf kleinere, blaue Zettel zu schreiben und anschließend den Begriffen auf den großen weißen Zetteln zuzuordnen.



Im dritten, letzten und wichtigsten Schritt wird es konkret: Welche Themen, Fragestellungen und Wünsche lassen sich aus diesen Ergebnissen ableiten? Gerüstet mit dem Wissen darüber, für was die kommunale Ebene zuständig ist, kommen die jungen Menschen nun mit den Vertreter*innen der Wiesbadener Ämter ins Gespräch, die zwischenzeitlich an verschiedenen Tischen im Raum Platz genommen haben. Schnell wird klar, dass selbst viele der großen Themen runtergebrochen und direkt vor Ort, in der eigenen Stadt angegangen werden können – welches Amt für welche Frage zuständig ist, haben die jungen Menschen mithilfe der Verwaltungsfachkräfte ebenso schnell herausgefunden. Kein Zweifel, dass der zweite Tag produktiv und spannend wird.



„Die Jugendkonferenz bietet eine Perspektive, wie man sie nicht jeden Tag erlebt auf der Arbeit. Das ist ein anderer, frischer Blick“
(Torsten Kaul, Wohngeldbehörde)

„Es ist mal was anderes als Schule, es ist Abwechslung. Und vielleicht kann ich ein bisschen was lernen“ (Ashanti, 14 Jahre)



„Die Jugendkonferenz soll ein Raum sein, in dem man frei arbeiten kann – einige Kids sind das gar nicht gewöhnt“
(Christoph Rath, Stadtteilzentrum Schelmengraben)





Tag 2: Ideenschmiede und Gallery Walk

Der große Versammlungsraum im Erdgeschoss des Jugendzentrums gleicht einem Ameisenhaufen – nur etwas lauter ist das Gewimmel: Überall verteilt, auf dem Fußboden, in den Ecken und auf der Bühne, sitzen junge Menschen, konzentriert versunken in ihre Arbeit. Seit 09:00 Uhr morgens sind sie festen Gruppen zugeordnet – und jede Gruppe arbeitet an einem speziellen Projekt.

Die Themen der Ideenschmiede könnten vielfältiger kaum sein. Natürlich entspringen viele von ihnen unmittelbar dem Alltag von Kindern und Jugendlichen, zum Beispiel die Vorschläge, wie Wiesbaden fahrradfreundlicher werden kann oder die von gleich zwei Gruppen ziemlich konkret formulierten Mängel des ÖPNV. Doch die jungen Menschen denken nicht nur an sich: „Obdachlos kann jeder werden“, sagen Bianca und Ruth (beide 14 Jahre). Weil sie selbst erlebt hätten, dass wohnungslose Menschen oft „wie Dreck“ behandelt würden, wollen sie nicht nur selbst aktiv werden, sondern auch andere junge Menschen dafür gewinnen, in sozialen Einrichtungen für Obdachlose auszuhelfen. Durch diesen Kontakt, so ihr Wunsch, würde dann auch der Diskriminierung Obdachloser etwas entgegengesetzt und ein Bewusstsein für die Probleme Betroffener geschaffen. So war es auch bei ihnen selbst: Durch einen vom Jugendzentrum Georg-Buch-Haus organisierten Besuch der „Teestube“ (Diakonisches Werk) waren sie erstmals in Kontakt mit dem Thema gekommen.



Dass die Wiesbadener Jugendzentren einen unverzichtbaren Beitrag zur freiwilligen, außerschulischen Bildung Jugendlicher leisten, wird auch an anderer Stelle deutlich. Julian (14) betont, dass es nicht nur Spaß mache, im Jugendzentrum Zeit zu verbringen und neue Leute kennenzulernen: Seit er „sein Zentrum“ regelmäßig besuche, liege die Computerkonsole in der Ecke; das sei auch viel gesünder, denn durch die Spiel- und Sportangebote des Zentrums bewege er sich nun viel mehr – und habe deswegen sogar deutlich abgenommen, ergänzt er stolz. Seine Forderung ist deswegen klar und deutlich: Die Wiesbadener Jugendzentren dürfen nicht geschlossen werden, im Gegenteil sollten sie mehr Geld bekommen als bisher!



Tag 2: Ideenschmiede und Gallery Walk

Zum Glück hat die Moderation die Uhrzeit im Blick, denn die jungen Menschen sind kaum zu bremsen und draußen, im Eingangsbereich des Jugendzentrums, wartet schon gespannt die Wiesbadener Politik – alle Parteien, die in der Stadtverordnetenversammlung vertreten sind, sind dabei. Während die Entscheidungsträger*innen von der Moderation noch einmal kurz darauf vorbereitet werden, was sie gleich erwartet, verwandelt sich der große Versammlungsraum in einen Gallery Walk: Die erarbeiteten Vorschläge, Anregungen und Forderungen der Wiesbadener Jugend werden an großen Stellwänden befestigt, die zuständigen Gruppen nehmen davor Stellung.

Fünf Minuten später ist der Höhepunkt der Jugendkonferenz erreicht: An allen Stationen des Gallery Walks werden Fragen gestellt und Antworten gegeben, wird diskutiert und argumentiert. Vielen der ans öffentliche Debattieren gewohnten Politiker*innen steht die Überraschung ins Gesicht geschrieben: Mit dieser Vielfalt fundierter Vorschläge für ein lebenswerteres Wiesbaden haben nicht alle gerechnet.

Entsprechend fällt die Feedbackrunde aus, in der nicht nur Sozialdezernentin Dr. Patricia Becher, sondern auch die Vertreter*innen der Rathausfraktionen den Jugendlichen durchweg Lob und Anerkennung aussprechen. Nachdem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Gerhard Obermayr die Gelegenheit genutzt hat, um für die Wahl des nächsten Wiesbadener Jugendparlaments Werbung zu machen, gehört das letzte Wort dem Gastgeber der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz, dem eine Idee besonders gut gefallen hat: Sporthallen immer dann für jedermann zu öffnen, wenn sie nicht von Schulen oder Vereinen besetzt sind. „Das sollten wir zeitnah in einem Pilotprojekt ausprobieren“, so Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende. Nach der Jugendkonferenz ist vor dem Handeln, könnte man hinzufügen –genau das war ja der Plan.



Für den Gallery Walk werden die Vorschläge, Anregungen und Forderungen der Wiesbadener Jugend an großen Stellwänden befestigt. Mit dieser Vielfalt fundierter Vorschläge haben nicht alle Politiker*innen gerechnet!



Nach der Jugendkonferenz ist vor dem Handeln.

YOUTH*



HAPPENS

Die Arbeitsergebnisse

Fahrradfreundliches Wiesbaden

Was wollen wir bewirken?
Sicheres Fahrradfahren in Wiesbaden

Ideen:

- Mehr sichere Fahrradwege!
- Fahrradständer in der Innenstadt + Vororte!
- Eine App in der man Fotos von Barrieren schicken kann!
- Fahrradspuren auf dem Bürgersteig!
- Fahrradzähler in der Innenstadt!

Warum wollen wir das?

Wir wollen gerne öfter Fahrrad fahren, doch es ist schwer sicher durch die Stadt zu fahren. Außerdem ist das Fahrradfahren sehr unattraktiv gestaltet durch die fehlenden Wege und Ständer.

Projekt 1:
Wiesbaden muss fahrradfreundlicher werden!

SOLAR-BÄNKE

Handy aufladen/
freies WLAN



Solarplatten

Sitzmöglichkeit

nachhaltige
Energie

Sicherheit

Wo und warum?

Man sollte die Bänke
in der Innenstadt
verteilen.




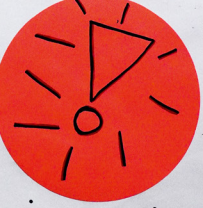
Eltern erreichen

Um sicher zu sein
in Wiesbaden.

Projekt 2:
Solarbänke für die Wiesbadener Innenstadt!

ÖPNV

Bus & Bahn - Straßenbahn

Wünsche:

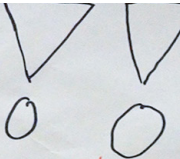
- ÖVK weniger Ausfall/Verspätung haben.
- Bestimmte Buslinien öfter fahren.
- Mehr Haltestellen
- Buslinien die direkt zur Schule fahren. (Linie 21, 22, 15,)

Argumente:

- Langes warten in der Kälte.
- Die Anschluss Züge/Busse verpassen durch die Verspätung.
- Verpassen wichtige Termine.
- Fehlstunden in der Schule.

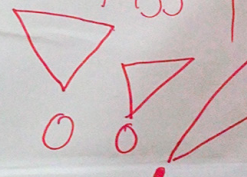
Projekt 3:
Der öffentliche Personennahverkehr
in Wiesbaden muss verbessert werden!

Keine Jugendzentren Schließen



- Es macht Spaß im Jugendzentrum zu sein.
- Man kann auch am Strom sparen. Eigentlich sollte man mehr Geld geben
- Es macht kein Spass, wenn die Jugendzentren zu machen

Finger weg es macht Spass im Jugendzentrum



Ihr macht die Jugend kaputt

Projekt 4:
Die Wiesbadener Jugendzentren
dürfen nicht geschlossen werden!

SPORT MACHT GLÜCKLICH, SPORTANLAGEN MACHEN ES MÖGLICH!

SKATEANLAGEN

- ↳ Halfpipe
- ↳ Box
- ↳ Rail
- ↳ Bowl

BASKETBALLPLÄTZE

- ↳ Tartan Böden
- ↳ Metall-Netze
- ↳ Linien (Baseline etc.)
- ↳ Sitzgelegenheiten

CALISTHENICSANLAGEN

- ↳ Tartan Böden
- ↳ Stangen für Dips
- ↳ Klimmzugstangen
- ↳ Boden trampoline

FAKTEN

- Mangelndes Angebot:
 - ↳ Skateanlagen
 - ↳ Basketballplätze
 - ↳ Calisthenicsanlagen
 - ↳ generellen Sportangeboten
 - ↳ sehr alte Sporthallen



⇒ WIR FORDERN MEHR ÖFFENTLICHEN SPORT!

Projekt 5:

Mehr öffentliche Sportstätten für Wiesbaden!

Projekt 6:

Klare Kante gegen
Rassismus in Wiesbaden!

ZEITUNG HIER ZEITUNG DA DOCH IST NOCH KEINE JUGENDZEITUNG IST DA!

Wie können wir helfen?
- Jugendliche schreiben Artikel
- Jugendliche Recherchieren
- Jugendliche gestalten

Warum brauchen wir eine Jugendzeitung?
- bringt die Jugendlichen dazu mehr zu lesen
- hilft ihnen die politische Lage so verstehen
- sind auf dem neuesten Stand

Die Zeitung wird auf Papier gedruckt!



sowie Digital erhältlich sein!

Werbung
- Schulen kontaktieren
- In Geschäften anbieten z.B. in Cafés
- In den Medien z.B. Instagram

Um was geht es?
- Politik
- die neuesten Nachrichten
- Trends
- Internationale Nachrichten
- Fun Facts
- coole Aktivitäten

Projekt 7:
Wiesbaden braucht eine Jugendzeitung!

ALLEINERZIEHENDE ELTERN MEHR UNTERSTÜTZEN!

Mehr Kindergeld oder Zuschüsse
um die Kinder als auch die Eltern zu unterstützen.
Zum Beispiel für Urlaub, Schulsachen ~~und~~ Freizeit etc.



Beratung
Eine gute Beratung für Alleinerziehende Eltern.

Warum ist es wichtig?
weil die Kinder gut aufwachsen müssen und die Eltern ebenso ~~und~~ unterstützt werden müssen.

Freizeitaktivitäten oder auch Sportvereine.

Projekt 8:
Mehr Unterstützung für alleinerziehende Wiesbadener*innen!

Bus-Bahn-Straßenbahn

Die Linien 6, 9 und 33 haben sehr oft Verspätung
Die Buslinie 33 sollte jede 20 min fahren, sowie die Linie 28.



OPNW!

Die 33 fährt morgens zu selten, da es der einzige Bus ist, der zu 3 Schulen fährt!
Sollte bitte regelmäßiger fahren!

Viele Busse kommen viel zu spät oder fallen aus, ohne Vorwarnung. Jedenfalls ohne das man Bescheid weiß.

Mit dem frühen Bus ist man 30 min zu früh an der Schule und man muss im Winter in der Kälte warten. Allerdings ist der Bus, der eigentlich pünktlich kommt sehr oft zu spät und sehr überfüllt, dass man teilweise kaum Luft bekommt. Dazu kommt man zu spät zur Schule.

Projekt 9:
Der öffentliche Personennahverkehr in Wiesbaden muss verbessert werden!

ETWAS FÜR JEDEN



Was ist gemeint?

Sportteam ab der Klasse 8. z.B. Basketball und Fußball.

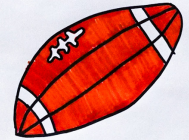
Was ist die Idee?

Jede Schule wählt individuell ein Sportteam.

↳ (Mädchen Cheerleader-Team) Angebot.

Niemand wird ausgeschlossen weil...

Auch nicht so sportliche Schulen können ein „Team“ bilden für z.B. Schach, Debattieren etc.



außerdem...

o Sind die Angebote nicht nur für Jungs sondern auch für Mädchen?

o niemand wird ausgeschlossen

Wieso wollen wir das machen?

- Jeder soll Anschluss finden
- Der Schulgeist in Wiesbaden muss geweckt werden

Jeder findet seinen Platz!

Schulgeist!

Projekt 10:
Ein Sportteam an allen Wiesbadener Schulen!

Unqualifizierte Lehrkräfte

Lehrkräfte mangel
 ↳ Wie können sie uns helfen?
 ↳ Häufig unterrichtet aufall

Sexismus
 Mädchen werden oft wegen ihrer Kleidung sexualisiert

Rassismus
 ↳ Unfaire Benutzungen der Lehrkräfte durch Vorurteile

Kleidung

SuS wissen oft nicht was sie anziehen soll

↳ Druck durch Kleidungs-trends
 ↳ Ausgrenzungen
 ↳ "Jogginghose ist respektlos"

↳ "Dein oberteil hat zu viel ausschnitt"

Lösung:

Schuluniform

- Zeit gespart
- Wenige diskriminierung
- Geld gespart
- Alle Schüler persönl. Design

Die SV entscheidet



"Dein Rock ist zu kurz"
 Fragen? / Forderung

- Beschwerde stellen für Schüler*innen

Wir sind die Zukunft!!

Projekt 11:
 Wiesbaden braucht eine Beschwerdestelle für Schüler*innen!

Innenstadtbelebung

Mehr Shoppingmöglichkeiten

- Modeshops (wie in Frankfurt)
- Second-hand Läden
- Trinkwasserspender
- Mehr Sitzmöglichkeiten
- Liegen nicht nur Bänke
- Innenstadt säubern
- Mehr Müllimer

Trinkwasserspender in Einkaufszentren
 ↳ Luisenforum, Lizenkare, Bahnhöfen, Parks

- mehr Anreize schaffen junge Leute in die Stadt zu locken.
 ↳ bspw. durch mehr Geschäfte, Plätze zum Verweilen und mehr Sauberkeit.

- Gewerbesteuer senken um mehr Geschäfte und Restaurants anzulocken.
 ↳ mehr Second-hand Läden

Second

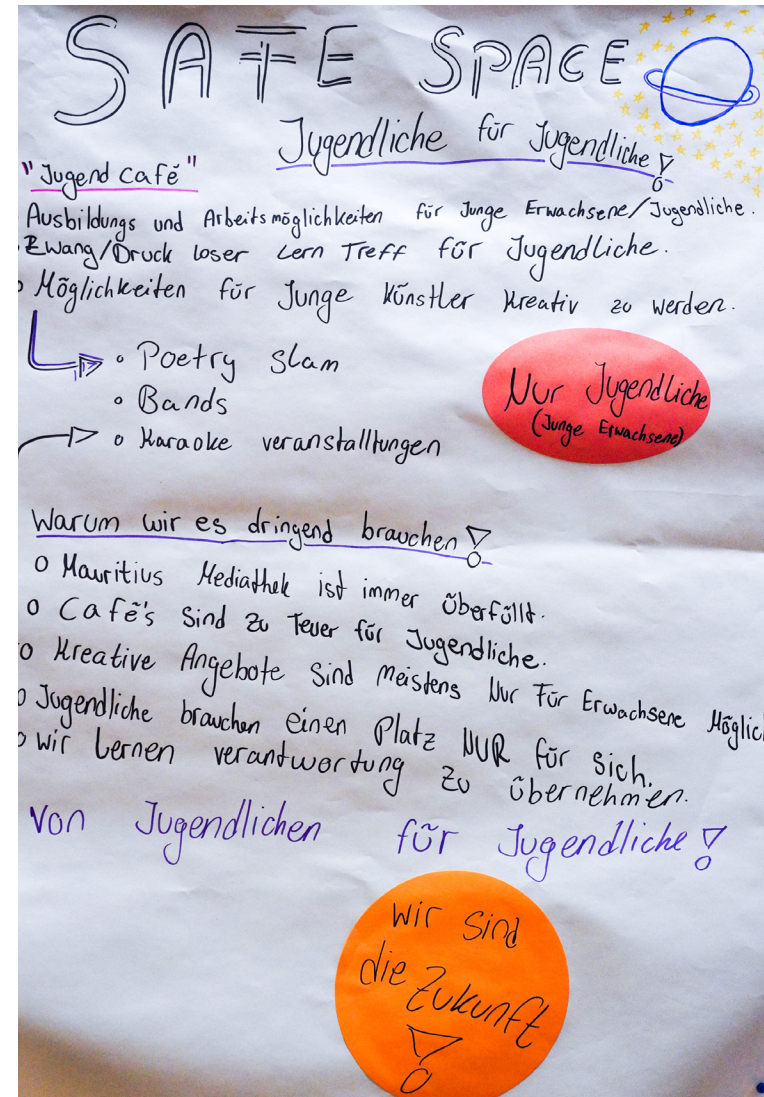
PROJEKT: Innenstadtbelebung
 VORNAME & NACHNAME
 Alex Boshen
 IS in Wiesbaden
 Maya Müller
 Julia Koenig

NAMEN UNTERSÜTZER*IN
 NAME
 ANDREAS SCHMID
 JANA ZEP

Projekt 12:
 Wiesbadens Innenstadt muss belebt werden!



Projekt 13:
 Mehr Freizeitangebote für die
 Wiesbadener Jugend!



Projekt 14:
 Ein Treffpunkt von und für
 Wiesbadener Jugendliche!

HERZ für die Nachbarschaft

Renate (75) sucht einen Partner zum spazieren.

Konrad (29) ist blind und sucht jemanden, der ihm beim Einkaufen unterstellt.

Sie sind nicht mehr ganz so fit? Dann hilft die Jugend bei Ihnen mit.

Über das Konzept: Jugendliche, vor allem unter 16-Jährige können über die Website "Herz für die Nachbarschaft" Hilfe anbieten. Die älteren und Kranken Leute können sich über eine Telefonnummer oder direkt über die Website (Eintragelassen) und woher sie Hilfe benötigen. Jugendliche melden

Wieso wird diese Website benötigt?

- Jugendliche
- zuverlässig, schnelle Hilfe
- Kontakt zu anderen Altersgruppen & Menschen
- Beschäftigung für die Jugend
- Hilfe, wenn man niemanden in der Nähe hat (wie meine Oma)
- Das Gefühl gebraucht zu werden
- Das Gefühl Halt zu haben (wie ich nach langer Krankheit, als ich neue Freunde und Unterstützung gefunden habe)

dann bei der Stadt, über die Website laufen soll. Die Website soll allen sicher sein, damit beide Seiten keine Angst vor Belästigung haben. Die Stadt könnte eventuell pro Job ein Honorar von ca. 5€ für die Jugendlichen

Lana S. Wuppertal

Projekt 15:
Ein Jobportal, das junge Menschen und Erwachsene zusammenbringt!

Keine Belästigung!

Wir brauchen mehr Sicherheit

Wir wollen das die Belästigung ein Ende hat denn viele bekommen Angst und trauen sich nicht mehr raus?

Es werden häufig sehr viele Leute belästigt und das soll ein Ende haben.

Hilfe!

Stop Belästigung

Es sollte sich mehr um Belästigung gekümmert werden

Wir brauchen mehr Hilfe.

zu viele Menschen haben Angst.

In vielen Städten ist viel los deshalb sind dort auch viele bessere Menschen

Lana S. Wuppertal

Projekt 16:
Gegen Belästigungen, für ein sichereres Wiesbaden!

FÜR JUGENDLICHE MEHR GRÜN-FLÄCHEN

1. Problem!

- fehlende Grünflächen allgemein!
 WUNSCH: mehr Begrünung in der Innenstadt oder auf Schulhöfen.
 Vorallem für natürlichen Schatten im Sommer!

LÖSUNG:

- Straßen entsiegeln um Grünflächen zu schaffen.
 z. Bsp. beim Louisen-Forum die Motorradparkplätze. (Platz der Deutschen Einheit, Domesches Gelände und generell in der Innenstadt)
 - beim Lilien-Care kann das Dach und die Dachterrasse, auf der man sich aufhalten kann, auch Begründet werden.

Was machen wir dafür:

- man könnte mit Fridays For Future zusammenarbeiten.
 - Petition starten, um Geld zu sammeln



2. Problem!

- es gibt nicht genügend Aufenthaltsorte für Jugendliche in Wiesbaden und Umgebung.

WUNSCH: einen "eigenen" Strand am Rhein aufschütten.

[Beispielsorte] Mainz-Kastel, Biebrich oder Schierstein

LÖSUNG:

- Biebrich: Strand vor dem Schloss "einfach" mit Sand auffüllen. Zusätzlich Liegemöglichkeiten und ein Getränkestand bzw. Kiosk.
 - Buchtungen ausheben und mit Sand auffüllen und auch die oben genannten Strandzusätze.

[Vorteil] Es könnten neue Nebenjobstellen für Schüler gestellt werden. (z. Bsp. Kioskverkauf, Aufräumen und Strand sauberhalten)

WAS MACHEN WIR:

Wir Jugendlichen wollen einen Strand von Jugendlichen für Jugendliche stellen.
 • beim Bau und organisieren helfen. !!!



PROJEKT	
PROJEKT	STATUS
Projekt 17: Mehr Grünflächen	in Arbeit
Projekt 18: Öffentliche Sporthallen	in Arbeit

Projekt 17:
 Mehr Grünflächen für Wiesbaden!

SPORTHALLEN ÖFFENTLICH MACHEN

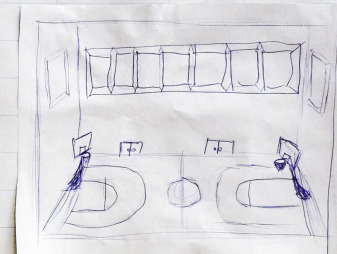


F: Wie kann die Überwachung gemacht werden?

z. Liste
 z. Wert

von Öffner
 Mücken

"Klimmer"
 + 8 Moja



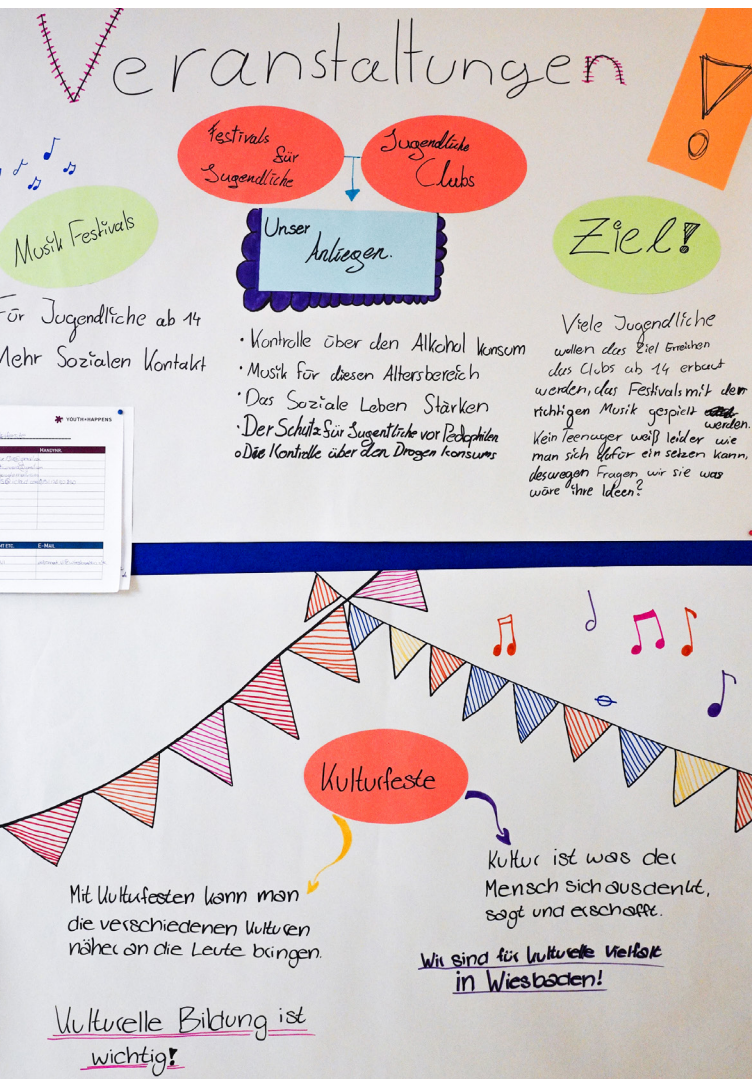
F: Was wollen wir in der Halle nutzen.

F: Wann kann man die Hallen nutzen.

F: Man kann nicht draußen spielen wo soll ich hin.

z. B. Nothilfe
 Sand und...

Projekt 18:
 Sporthallen für alle Wiesbadener*innen öffnen!



Projekt 19:
Veranstaltungen und Kulturfeste
für die Wiesbadener Jugend!



Projekt 20:
Finger weg vom Wiesbadener Sozialetat!

Obdachlosigkeit ist keine Einzigartigkeit!

Unsere Beteiligung:

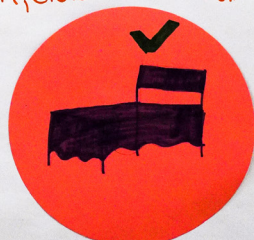
- Obdachlosen Hilfe
- Upstairs
- Caritas
- Pizza-Aktion
- keine Vorurteile



Meilensteine

Ziel: keine Vorurteile gegenüber Wohnungslosen
den Obdachlosen helfen
Wohnungslose Mensch = Mensch

Warum? Wir selbst haben beide gesehen, wie sie behandelt werden, wir finden, dass die Vorurteile sehr diskriminierend sind.



Projekt 21:
Wiesbadener Obdachlose brauchen mehr Hilfe!





Aktueller Stand der Projekte

Details zu den Forderungen und Argumentationen der Projekte, die auf der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz erarbeitet wurden, sowie deren aktueller Stand können auf der Informations- und Beteiligungswebsite der Stadt eingesehen werden: dein.wiesbaden.de

Außerdem informiert das JIZ auf seiner Website jiz-wiesbaden.de und auf [instagram.com/jizwiesbaden](https://www.instagram.com/jizwiesbaden) über alle Neuigkeiten.

Wir laden alle Teilnehmer*innen der 1. Wiesbadener Jugendkonferenz ein, sich an der weiteren Planung und Umsetzung der Projekte zu beteiligen!



YOUTH*



HAPPENS



Save the Date!

Du hast Ideen, was man in Wiesbaden verbessern kann?

Du möchtest mit Menschen sprechen, die in Wiesbaden wichtige Entscheidungen treffen?

Du willst nicht, dass Erwachsene alles bestimmen?

Dann notiere diese Termine und bring dich ein!

Let's Play - Mut zur Beteiligung

Wann? 03. - 05.07.2024

Wo? Rathaus Wiesbaden

Warum? Weil deine Meinung zählt!

Mehr Infos: dein.wiesbaden.de/mut



Youth*Happens

2. Wiesbadener Jugendkonferenz

Wann? 08.-09.11.2024

Wo? Stadteilzentrum Schelmengraben

Warum? Weil deine Meinung zählt!

Mehr Infos: jiz-wiesbaden.de/jugendkonferenz



